

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausländern 1,20 M., in den Ausgabenstellen 1 M., beim Postbezug 1,60 M., mit Beifügung 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Inserationsgebühren:** Für die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Placaten und Reclamen außerhalb des Inlandkreises 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 170.

Dienstag, den 23. Juli 1901.

141. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich die Termine der in diesem Jahre im hiesigen Kreise von dem Richtermeister Leeder hierelbst vorzunehmenden technischen Maß- und Gewichtskontrollen zur öffentlichen Kenntniß:

- Agendorf, Geusa, Wilsen, Bennsdorf, Körbsdorf: 23. September; Naundorf, Rauschdorf, Frankleben, Meipisch: 24. September; Oberbeuna, Niederbeuna, Kößchen, Zscherben: 25. September; Leuna-Ostendorf, Kößen, Kößlich, Daspig, Gröllwitz, Spergau, Kirchföhrenberg: 26. September; Oebles-Schledtewitz, Kleinortelsdorf, Döhlitz, Döhlitz a. S., Großgörschen, Kleingörschen: 30. September; Stöckwitz, Söben, Gostau, Kößen, Nobles, Mutschwitz: 1. Oktober; Söbelen, Lornau, Starkefeld: 2. Oktober; Köden, Müchlig, Wotzfeld, Schwesnitz, Ellersbach, Bültschen: 3. Oktober; Ragwitz, Kauern, Teuditz, Tollwitz: 7. Oktober; Cösa, Kleingörschen, Großgörschen, Rahna: 8. Oktober; Döhlen, Thronitz, Söbelen, Köpzig, Schlettau: 9. Oktober; Großschlörpp, Kleinschlörpp, Zitzschen, Scheidens, Heißen, Seegal, Sittel, Böben, Tiefau: 10. Oktober; Hohenlohe, Krigen, Eisdorf, Meyhen, Meuschen: 14. Oktober; Döhlitz, Treben, Kempitz, Thalschütz, Rumpitz, Kößschau: 15. Oktober; Schladebach, Witzgersdorf, Altmarstätt: 16. Oktober; Großleina, Kleinleina: 17. Oktober; Altsherrbich, Mabelwitz, Rappitz, Cursdorf, Ganewitz: 21. Oktober; Kleinliebenau, Maßlau, Harburg, Müchlig, Döllau, Kößlich: 22. Oktober; Zschöckergern, Günthersdorf, Rodden, Wipen, Jüweymen-Ühren: 23. Oktober; Zitzchen, Zitzschendel: 24. Oktober; Wegwitz, Breßlich, Ballendorf, Kriegerdorf, Traagart, Köpzig, Kößen: 25. Oktober; Burgliebenau, Colleben, Meuschau, Benenien, Werber: 28. Oktober; Niederwinzig, Obercollobian, Niedercollobian, Reinsdorf, Wülsingendorf, Ralschütz: 29. Oktober; Kleingräfenberg, Gracau, Schabendorf, Burgstaben, Oberkrieg-

stätt, Unterkriegstätt, Milzau, Reßchrau, Wischdorf, Bündorf, Knapendorf: 30. Oktober; Kleinlauchstädt, Dörfewitz, Delitz a. B., Wendendorf, Rodendorf: 31. Oktober; Köpzig, Neukirchen, Hohenweiden, Rattmannsdorf, Corbetha, Schlopau: 1. November.

Die in den vorhergezeichneten Orten wohnenden Gewerbetreibenden weise ich hierbei ausdrücklich darauf hin, daß, wenn bei der Revision ungestempelte, unrichtige oder sonst irgendwie unvorschriftsmäßige Maße, Gewichte, Waagen und sonstige Meßwerkzeuge vorgefunden werden, die Bestrafung der Kontravenienten und die Einziehung der nicht vorschriftsmäßigen Maße u. gemäß § 369 Abs. 2 des R.-St.-G.-B. eintritt.

Ich fordere die Gewerbetreibenden daher auf, ihre Maße, Gewichte, Waagen u. soweit deren fortdauernde Nützlichkeit zweifelhaft erscheint, zuvor von dem hiesigen Richtermeister oder an den vom 16. bis 18. September cr. in Krigen stattfindenden Richterprüfungen zu lassen.

Merseburg, den 13. Juli 1901.

Der königliche Landrath.  
Graf d'Hausonville.

### Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben dem Gewerbevereine zu Weida mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 27. v. Mts. die Erlaubniß zu erteilen geruht, zu der öffentlichen Verloofung von Ausstellungsgegenständen, die in Verbindung mit der in der Zeit vom 26. Juli bis 5. August d. Js. in Weida stattfindenden Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung mit Genehmigung der Großherzoglichen Regierung veranstaltet werden soll, auch im hiesigen Kreise Loofe zu vertreiben.

Dies bringe ich zur öffentlichen Kenntniß. Merseburg, den 18. Juli 1901.

Der königliche Landrath.  
Graf d'Hausonville.

### Die weiße Nelke.

Kriminalroman von F. Kaulbach.  
(34. Fortsetzung.)

„Konnten Sie die Gefährter erkennen?“  
„Nein, nur ganz undeutlich. Ich war ziemlich weit weg und sah durch das Gefräuch hindurch.“  
„Der Mann, — war das Claasen? Haben Sie das erkannt?“  
Martworth schüttelte den Kopf lebhaft und antwortete ohne Zaudern: „Nein, Claasen, — oder Bruns, wie er ja für mich heißt, — der war es nicht; ich bin nicht sein Freund, aber ich will ihn nicht ins Unglück bringen. Bruns war es nicht. Der Mann war blond, ich glaube auch größer.“  
„Wie war er gekleidet?“  
„Das kann ich nicht sagen, wenigstens nicht genau. Jedenfalls war sein Anzug ziemlich dunkel, denn eine weiße Blume, die er im Knopfloch trug, sah ich deutlich.“  
„Eine Blume, eine Nelke vielleicht?“  
„Nag fein; gesehen habe ich nicht daran.“  
„Nun, und was ging zwischen den beiden vor?“  
„Sie bewegten die Hände immer lebhafter und sprachen immer lauter. Ich hörte ihre Stimme, aber ich konnte nicht verstehen, was sie sagten. Und dann —“ er schlopfte tief Athem, bevor er weiter sprach, — „dann sah ich, wie sie handgemein wurden und miteinander rangen, bis der Mann ein Messer nahm und auf die Frau einschlug. Sie schrie ein einzigesmal, dann war es gleich vorbei;

sie mußte gestürzt sein; ich sah sie nicht mehr.“

„Sie, — Sie haben, — Sie wollen den Mord mit angehen haben?“

„Ja, ich habe ihn gesehen.“

„Nun, weiter, weiter, was geschah dann?“

„Einen Augenblick sah ich auch den Mann nicht mehr, aber dann kam er auf einmal auf das Fenster zu, und ich dachte, er wollte es machen, wie ich, und hinauspringen. Da kriegte ich einen solchen Schreden, daß ich fortließ, ganz tief in den Garten hinein, und mich hinter einer Laube niederfauerte, die dort steht. Da habe ich lange Zeit gesessen, und wie ich mich wieder herovorgewagte, da war schon Lärm und Bewegung im Hause, und ich kam mit Mühe ungeschrien auf die Straße. Dort blieb ich noch einen Augenblick stehen und horchte hinein, und auf einmal kam ein Mensch in Dienereivore auf mich zu und fragte mich, was denn im Hause los sei, die Polizei sei ja gerufen worden. Ich war so erschrocken, daß ich nicht mehr weiß, was ich geantwortet habe; es sei was passiert, habe ich gesagt, oder es sei wer erstochen, — kann kein, daß ich so dumm war, das zu sagen; ich weiß es nicht mehr.“

Der Untersuchungsrichter hatte mit immer größerem Interesse zugehört, das er auch durch einige Fragen bekundete, die er nachträglich that. Aber Martworth erklärte, seinen Aussagen Nichts mehr hinzufügen zu können, und so wurde das Protokoll abgeschlossen.

Als Martworth abgeführt worden und

### Bekanntmachung.

Ich mache bekannt, daß an Stelle des verstorbenen Rentier Karl Günther in Oberkriegstätt der Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Paul Busch in Burgstaben zum Abschlagungs- und Versicherungs-Kommissar der Land-Feuer-Sozietät für die Ortsgschaften Milzau, Unterkriegstätt, Oberkriegstätt, Burgstaben, Schabendorf, Kleingräfenberg und Gracau angestellt und verpflichtet worden ist. Außer Herrn Busch sind die Herren Kommissarien Neubarth in Wülsingendorf und Demand in Lauchstätt berechtigt, in obigen Ortsgschaften die Sozietät zu vertreten.

Merseburg, den 19. Juli 1901.

Der Kreis-Feuer-Sozietäts-Direktor.  
Graf d'Hausonville.

### Bekanntmachung.

Gemäß § 8 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, vom 30. Juni 1900 ist als ärztlicher Sachverständiger, welcher bei den Verhandlungen des untergeordneten Schiedsgerichts im Kalenderjahre 1901 in der Regel nach Bedarf zuzuziehen ist, der königliche Kreisarzt, Herr Medizinalrath Dr. Fietzig hierelbst gewählt worden.

Halle, den 10. Juli 1901.

Das Schiedsgericht für die Arbeiter-Versicherung im Gießerhandlungsbezirk Halle.

Der Vorsitzende.  
Voelkel, Oberbergkath.

Die von mir am 1. April 1899 erlassene Steckbriefserneuerung gegen den Knecht und Arbeiter Karl Wedde l., geboren am 8. Mai 1854 in Dornstedt, wird zurückgenommen.

Raumburg a. S., den 12. Juli 1901.

Der Erste Staatsanwalt. (1909)

Gaugenberg allein war, stand er auf und ging im Zimmer hin und her, im Selbstgespräch seiner Erregung Luft machend.

„Hm — ja, die Sache klingt wahrhaftig, — sie klingt wahrhaftig ganz glaublich. Der Kerl ist ein Schurke, — natürlich, aber was er sagt, das hat — hm — ja das hat den Anschein von Glaubwürdigkeit. Der Lokalfiskus widerspricht in seiner Weise, — das Ansehen in der Dunkelheit an den Tisch stimmt auch, — die Decke war heruntergerissen; das verhoffene Fenster erklärt sich auch, — der wirkliche Mörder muß es nach der That verhoffen und sich nach vorn aus dem Hause entfernt haben. Das Alles hat Hand und Fuß. Wunderlich bleibt nur, daß die Ermordete von oben die Treppe heruntergekommen sein soll. Das könnte auf eine Beziehung mit Denezens deuten. Hm — sonderbar — sehr sonderbar, — und die eine große Frage bleibt immer noch unbeantwortet: Wer war der Mörder?“

### Zwölftes Kapitel.

Der Staatsanwalt Seydel war seiner Tochter gegenüber zu sehr gütiger, liebender Vater, um ihr v. zurechnen, was er über das letzte, wichtige Verhör vom Untersuchungsrichter vernommen hatte. Und wenn er dabei als scharfsinniger Jurist die nach wie vor auf Richard Claasen lastenden Verdachtsgründe nachdrücklich betonte, so zeigte er ihr doch auch zugleich das Licht einer ferneren Hoffnung, trotz alledem die Unschuld des Verdächtigen erweisen zu können. Elisabeth

Am 6. u. 7. August d. J. wird die hiesige Stadt mit der 3. Pionier-Inspektion sowie der 2. Feld-Romp. Pionier-Bat. Nr. 10 bequartiert werden. Die quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer und zwar in nachstehenden Straßen: Annenstraße, Bismarckstraße, Lobstgauerstraße, Eisenbahnstraße, Friedrichstraße, verl. Friedrichstraße, Hallestraße, Karlstraße, Lauchstädter- Straße, Lindenstraße, Marienstraße, Moltkestraße, Rother Brückerrain, Steinstraße, Teichstraße und a. d. Weißen Mauer fordern wir auf, die erforderlichen Quartiere bereit zu halten.

Am 6. August d. J. wird nur die Karlstraße und zwar Nr. 1—12 belegt werden. Ausmietungen werden nur in den dringenden Fällen zugelassen und sind vom 26.—30. d. M. bei uns anzumelden.

Merseburg, den 17. Juli 1901.

Der Magistrat. (1897)

### Der agrarische Reichskanzler.

Die liberale Presse aller Schattierungen ist in lebhafter Erregung wegen der von einem Stuttgarter Blatte gebrachten landwirtschaftlichen Säge in dem neuen Zolltarifentwurf. Dieser ist bisher von den Regierungen geheim gehalten worden, die Stuttgarter Veröffentlichung kann also nur auf einer Indiscretion beruhen, bei der wahrscheinlich der Zweck verfolgt wurde, alle für den Abschluß von Handels-Verträgen eintretenden Kreise zu alarmieren und den Reichskanzler Grafen von Bilkow wegen des von ihm betriebenen höhern Schutzes der Landwirtschaft Schrotterien zu bereiten. Wir wissen nicht, ob die Angaben zuverlässig sind; für ihre Richtigkeit spricht aber, daß die Regierungs-Blätter schweigen und ein amtliches Dementi ausgeblieben ist.

Der Lärm richtet sich hauptsächlich dagegen, daß sich die Regierung binden will, bei Handels-Verträgen nicht unter 5,50 M. für den D.-C. Weizen, 5 M. für Roggen, 3 M.

aber hörte nicht auf seine juristischen Bedenken, sie sah nur dieses Licht, das für sie zu einer hellstrahlenden Sonne wurde und sie mit neuer Kraft und neuer Unternehmungslust erfüllte.

Voll Ungeduld erwartete sie Nachricht aus Leipzig von August Fluth, um ihre nächsten Schritte danach einzurichten. Er hatte ihr brieflich ausführlich von seiner Bekanntschaft mit Herrn Wäuerle und seinen Nachforschungen in dem alten Hause — unter Beifügung eines genauen Situationsplanes — erzählt, auch auf die notwendig bestehende Verbindung zwischen Vorder- und Hinterhaus hingewiesen; aber in seinen Briefen zugleich sehr ägerlich mitgeteilt, daß es ihm bisher noch nicht gelungen sei, diese Verbindung zu entdecken. Jetzt aber hatte Fluth schon seit mehreren Tagen Nichts von sich hören lassen. Endlich war Elisabeths Ungeduld so stark geworden, und sie hatte telegraphisch bei ihm angefragt; nach wenigen Stunden hielt sie ein Telegramm in ihren Händen.

Sie hatte das Gefühl, als müsse es irgend eine große, wichtige Entscheidung bringen, und löste mit bebenden, hastigen Händen der Verhüllung des Papiers. Ihre Vermutung hatte sie nicht getäuscht; es war eine bedeutsame, folgenreichere Entdeckung, die ihr Verbündeter ihr berichtete: „Zur fraglichen Zeit bewohnte Friedrich Henzen den Hinterflügel des Bruns'schen Hauses.“

Fluth.“

(Fortsetzung folgt.)

für Gerste und 5 M. für Hafer herunter zu gehen. Die Minimalsätze überlegen die gegenwärtigen Vertragsätze (3,50 für Roggen und Weizen, 2 für Gerste, 2,80 für Hafer) ganz bedeutend. Weiter sollen im allgemeinen Tarif die Sätze für Vieh, Fleisch, Wurst, Butter, Eier stark erhöht werden, z. B. für die Stiere und Kühe von 9 auf 25 M. für das Stück, für Fleisch und Speck von 20 auf 30 und 35 M. für den Doppelcentner.

Diese Vorschläge würden allerdings beweisen, daß der Reichskanzler sein Versprechen, der Landwirtschaft einen höheren Zollschutz zu verschaffen, sehr ernst nimmt, und wenn die in erster Linie für Handel und Industrie besorgte Presse über den agrarischen Reichskanzler jammert und bei so hohen und zum Teil gebundenen landwirtschaftlichen Zöllen den Abschluß neuer Handelsverträge für außerordentlich erschwert erachtet, so glauben wir, daß sich Graf Bülow wie jeder denkende Staatsbürger die in der Vertheuerung von Volksernährungsmitteln und in der Gefährdung des deutschen Absatzes nach dem Auslande liegenden Bedenken selbst klar gemacht, sie aber hinter die Einfuhr von so kommen, zurückgestellt hat.

\* Berlin, 21. Juli. Wie die Hall. Ztg. aus sicherer Quelle erfährt, sind folgende landwirtschaftliche Zollsätze richtig: Für Getreidezölle ist durch Bindung der Zollsätze nach unten eine Art Doppelzoll eingeführt. Es sind beschlossen worden: Für Roggen 6 M., Weizen 6,50 M., Hafer 6 M. Bei Handelsverträgen soll für Roggen nicht unter 5 M., Weizen 5,50 M., Gerste 3 M., Hafer 5 M. festgesetzt werden. Außerdem sind Zollserhöhungen angelegt worden für Stiere und Kühe 25 M., für Jungrind 15 M. pro Stück, für Schweine 10 M. für den Doppelcentner, Gänse 70 Pf., Fleisch und Speck 30 und 35 M. pro Doppelcentner, Wurst 45 M., Butter und Käse 30 M., Eier 6 M.

In München hat vorgestern, Sonnabend, im Ministerium des Innern unter Leitung des Ministers v. Feilich eine Konferenz von Sachverständigen stattgefunden, über die wir den „Münch. Neuest.“ folgenden Bericht entnehmen:

In der Frage der Getreidezölle wurde von ministerieller Seite die Erklärung abgegeben, daß sowohl der Reichskanzler als auch die Bundesregierungen sich auf eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle bereits festgelegt hätten. Diese Erklärung kann als eine Ergänzung zu der bereits am 8. Juli in der Sitzung des Bayer. Landwirtschaftsrates von Oberregierungsrath Wettrich konstatirten Thatsache angesehen werden, daß die bayerische Regierung auf der Berliner Ministerkonferenz für eine Erhöhung der Getreidezölle bis zur Grenze eingetreten sei, wo nach ihrer Ansicht die Mithilfe auf die Interessen der Industrie ein Weitergehen nicht mehr gestatte. Die auf der vorgestrigen Sachverständigenkonferenz über die Getreidezölle abgegebenen Erklärungen lassen den Stand der Frage unverändert, soweit dabei die Ansichten der bayerischen Regierung zu Tage getreten sind. Sie stellen aber die wichtige Thatsache fest, daß Reichskanzler und Bundesregierungen eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle als unabwendbar ansehen und sich hierfür engagirt haben.

Was die einzelnen Positionen betrifft, so fand namentlich die Frage des Getreidezölles eine eingehende Erörterung. Die Sachverständigen sprachen sich mit großer Majorität gegen eine Erhöhung des Zölles auf Gerste aus, während von zwei Herren eine mäßige Erhöhung beantragt wurde. Auch von ministerieller Seite wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß eine mäßige Erhöhung nicht werde zu umgehen sein. Bezüglich des Malzes wurde gewünscht, daß der Zoll darauf in Relation mit dem auf Gerste zu bringen sei. Eine Erhöhung des Hopfenzölles wurde unter Hinweis auf die Größe unserer Produktion, welche zur Ausfuhr angewiesen sei, abgelehnt. Für Weintrauben wurde der bestehende Zoll als ausreichend erachtet. Was die Zollsätze auf Holz betrifft, so wurde von einem Vertreter der Holz-Industrie eine Verringerung dieser Sätze nicht befürwortet; die Schädigung der inländischen Industrie läge hauptsächlich auf einem Gebiete, das sich dem Einfluß der deutschen Gesetzgebung entziehe; sie sei in den Tarifen der österreichischen Bahnen zu suchen.

Große Einmütigkeit herrschte unter den Sachverständigen darüber, daß jede Erhöhung des Zölles auf Vieh abzulehnen sei. Die Einfuhr könne nicht entsetzt werden, und die heimische Landwirtschaft sei erwiesenermaßen nicht in der Lage, den Bedarf zu decken. Von 25000 Ochsen, die die Stadt München in 1900

bedurfte, lieferte der Landwirtschaftliche Verein etwa 2 Proz. Auch der Einwand, daß durch die Einfuhr der Markt- und Klauenfleisch Vorwurf geleistet werde, sei hinfällig, da kranke Thiere in viel größerer Zahl aus Bayern als aus Oesterreich auf den Markt kämen. — Bezüglich der Position B e i n wurde die Befassung der bisherigen Zollsätze und des gegenwärtigen Zollsystems gewünscht. Als wünschenswert wurde bezeichnet, daß der zum Bericht benötigte Notwein dem Wein gleich gehandelt werde und Wein zur Kognalbereitung eine Zollermäßigung auf 14 Mark erfahre. — Für Abgänge der Mälerei wurde auch fernerhin Zollfreiheit beantragt. Bezüglich der Erhöhung des Getreidezölles wurde nachdrücklich darauf hingewiesen, daß Deutschland der Einfuhr aus dem Auslande bedürfte und daher den Zoll zu tragen hätte. Die Regierung möge bei der Schaffung des Tarifgesetzes im Auge behalten, daß jede Bindung von vornherein — wie sie der Doppelzoll oder der unübersteigbare Minimaltarif verlange — Deutschland gegenüber dem Auslande in eine nachtheilige Position bringe. — Für Mühlenzergewinn wurde eine Erhöhung der Zollsätze befürwortet. Mithilfe solle dem dreifachen Zoll des Getreides unterliegen. Von Seiten der pflanzlichen Mälerei wurde konstatirt, daß das neue Regulativ für die Ausfuhr sich nicht bedürftig habe. — Erwähnt sei noch, daß die Sachverständigen sich einhellig für langfristige Handelsverträge aussprachen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 21. Juli. (Hofnachrichten.) Aus Vaerda wird unterm heutigen berichtet: Der Kaiser verließ gestern an Bord; es war wohl der heißeste Tag. Heute Vormittag 10 Uhr hielt der Kaiser den Gottesdienst ab. Nachmittags wird der Schnell-dampfer „Auguste Viktoria“ erwartet. In Nord Altes wöhl.

\* Remel, 21. Juli. Bei der Reichstags-Sitzung am 21. wurden abgelesen für Martzsch (Vitzthum) 7181 Stimmen, Braun (Sozialist) 4970 Stimmen, Schaal (Frei, Volksp.) 2955 Stimmen. Einige kleinere Bezirke stehen noch aus, Stichwahl nothwendig.

\* Hamburg, 20. Juli. Der Kaiser und Graf Waldersee trafen zusammen am 10. August, 1 Uhr Mittags, auf der „Hohenzollern“ hier ein. Dem Empfang durch den Senat wird sich ein Frühstück im Rathhaus, ein Festessen in der „Hohenzollern“, Beleuchtung und Feuerwerk am Elbufer anschließen.

Rußland.

\* Petersburg, 21. Juli. Heute früh legte Prinz Walbert von Preußen in Begleitung des Marinetaatsraths Korrettenkapitän Freiherrn v. Schimmelmann und des Kapitän-Leutnants v. Ammon am Sarkophag des verstorbenen Kaisers Alexander III. in der Peter-Paulskathedrale einen Lorbeerkranz nieder, der mit einer weißen Schleife versehen war, auf welcher sich die Initialen des Prinzen Walbert befanden. Um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vormittags fand an Bord des Schulschiffes „Charlotte“ Gottesdienst statt, welchem der deutsche Botschafter Graf v. Amsleben und dessen Gemahlin, sowie die Herren der Botschaft und des Konsulats beiwohnten. Für heute Nachmittag 3 Uhr sind sämtliche Offiziere und Kadetten der „Charlotte“ nach Peterhof geladen. Für heute Abend 6 Uhr hat der Vorsitzende des reichsdeutschen Vereins Kommerzienrath Tillmann die Mitglieder der Botschaft und des Konsulats, die Offiziere und Kadetten der „Charlotte“ auf seinen Landstift in Schumaiowo eingeladen.

Kaufmann und sein Ende!

Durch die freisinnige Presse ziehen sich wurmartig die Erörterungen über die Nicht-Befähigung Kaufmanns zum zweiten Bürgermeister von Berlin. Die Befähigung oder Nicht-Befähigung ist das Recht des Trägers der Krone, der nicht verpflichtet ist, über die Gründe seiner diesbezüglichen Entschlüsse irgend Jemandem Rechenschaft zu geben. Die ganze Sachlage ist so klar und einfach, daß es kaum nöthig ist, darüber noch ein Wort zu verlieren, und wer die Herren, die sich so entrückt zeigen, als Arbeitgeber, Fabrikanten, Industrielle etc. kennt, wird wissen, wie fürchtbar genau sie auf ihre Rechte halten, wenn es eben ihre eigenen Rechte sind. Sie möchten dem schon heimgelachten, der sich dreifachen würde, ihnen von ihren Rechten Etwas freitig machen zu wollen. Zu dem mancherlei unmaßigen, tendenziösen

Ausstellungen, welche in dieser Sache die freisinnige Presse gebracht hat, gehört auch die, der Reichskanzler v. Bülow habe dem Monarchen gegenüber sich zu Gunsten Kaufmanns ausgesprochen. Dem gegenüber schreibt die „Norddeutsche Allgemeine“. Mit Recht wird die Angabe, der Reichskanzler habe drei Mal mit Seiner Majestät zu Gunsten des Herrn Kaufmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin gesprochen, von verdienstlichen Vätern als unwar bezeichnend. Graf von Bülow hat die ganze Angelegenheit über die Persönlichkeit des Genannten gegenüber Seiner Majestät überhaupt niemals berührt.

Die Pest.

Die Pestepidemie, die seit einigen Jahren in Vorderasien, in Indien und in anderen Gegenden Afrikas wüthet, ist nun auch in Konstantinopel ausgebrochen. Damit ist uns die böse Seuche näher gerückt. Gegenüber der Befürchtung, daß sich die Pest auch über die mittleren Länder unseres Erdtheils ausbreiten könnte, ist der Einwand am Platze, daß diese Krankheit im wesentlichen nur dort gedeiht kann, wo die Keimkraft gräßlich vernachlässigt wird. Ursprungs- und Standorte der Pest sind deshalb jene orientalischen Länder, wo die Bevölkerung im Schmutz dahimlet, und wenn die Seuche auch in Europa vor Zeiten entsetzliche Verheerungen anrichtete, so konnte das nur geschehen, weil damals auch im Abendlande die Keimkraft ein verschwommener Begriff war. Hierüber herrscht in sachverständigen Kreisen nur eine Meinung.

Der Erreger der Pest ist ein Bazillus, der im Jahre 1892 entdeckt wurde. Die Zeichen der Seuche sind: Anschwellung der Lymphdrüsen, meist in der Leistengegend, in der Achselhöhle oder am Halse (Bubone), Drüsen, Pestepidemie; Atemnoth mit Entleerung massenhaften blut-schleimigen Auswurfs (Lungenpest), Hautgeschwüre und Hautblutungen; Fieber, hochgradige Abgeschlagenheit, rascher, schlaffer Puls, Aufregungs-Zustände, Durst, Brechen. Inzwischen ist es nach der Widerstandsfähigkeit des Erkrankten das Krankheitsbild verschieden; manche Anfälle sehen blitzartig ein und führen in wenigen Stunden zum Tode, andere rufen einen wochenlangen Kampf zwischen Tod und Leben hervor, wieder andere sind ganz leichter Natur und ähneln einem anscheinend harmlosen Brustkatarrh oder einer geringen Drüsen-Anschwellung. Durch Versuche ist nachgewiesen worden, daß Matten besonders empfänglich für die Erkrankung sind und daß diese Matten den Pestbazillus verbreiten.

Die erste verlässliche Berichterstattung über das Auftreten der Pest in Europa betrifft die große Heimsuchung des römischen Reiches im sechsten Jahrhundert nach Christo unter der Regierung Justinians. Damals soll die Seuche 50 bis 60 Jahre angehalten und ganze Provinzen in Gindöben verwandelt haben. Seitdem behielt die Seuche in Europa Standquartier und hielt den Erdtheil länger als ein volles Jahrtausend in Furcht. Im 14. Jahrhundert erreichte die Krankheit unter dem Namen des „Schwarzen Todes“ einen zweiten Höhepunkt. Allein in Europa fielen ihr angeblich 25 Millionen Menschen, ein Viertel der Bevölkerung, zum Opfer. Im 15., 16. und in den ersten zwei Dritteln des 17. Jahrhunderts wiederholten sich die Pestfälle häufig. Gegen Ende des 17. und im 18. Jahrhundert, als sich die mitteleuropäischen Staaten allmählich zu höherer Kultur erhoben, ließ sich ein Zurückweichen der Pest nach Osten und Westen wahrnehmen. Das letzte bedeutende Auftreten in Deutschland datirt aus dem Jahre 1870 und 1871. Seitdem ist die Pest in Europa fast 1840 von der Pest verdorrt geblieben, bis jetzt wieder ihr Auftreten aus Konstantinopel gemeldet ist.

Es ist begreiflich, daß man in Europa den Verlauf der Seuche in der türkischen Hauptstadt aufmerksam verfolgt. Das gilt besonders von den Behörden, die über die öffentliche Gesundheit zu wachen haben. Die zunächst beteiligten Grenzländer Bulgarien, Rumänien und Serbien haben sofort strenge Abwehrungs-Maßregeln durchgeföhrt. Von den deutschen Seestaaten ist auf Veranlassung des Reichskanzlers angeordnet worden, daß alle Seeschiffe, die aus den türkischen Häfen im Bosporus und Marmarameer, ferner aus den Häfen der europäischen Türkei im Schwarzen Meere und im Ägäischen Meere kommen, von der Gesundheits-Polizei genau untersucht werden. Bei dem Erfolge, den die gegen die Cholera- und Pestgefahr von den deutschen Behörden ergriffenen Maßregeln gehabt haben, ist die Hoffnung berechtigt, daß

es ihnen gelingen wird, die Einschleppung der Seuche in deutsches Gebiet zu verhüten oder doch vereinzelt, etwa eingeschleppte Fälle schnell unschädlich zu machen. Die internationalen Sanitäts-Konferenzen, die 1851 in Paris, 1866 in Konstantinopel, 1874 in Wien, 1881 in Washington, 1885 in Rom, 1892 in Venedig, 1894 in Dresden stattfanden, geben überdies eine Gewähr dafür, daß die europäischen Staaten in dieser wichtigen Frage zusammenstehen. Es ist daher kein Grund zur Beunruhigung vorhanden.

lokales.

\* Merseburg, 22. Juli.

\* Bei der Lösung von Rindfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeit ist zu beachten, daß diese Karten nach Osten außerhalb der preussischen Staatsbahn-Verwaltung innerhalb der nächsten 24 Stunden nach der Lösung benutzt werden müssen, und das man nur mit Fahrkarten nach Osten innerhalb der preussischen Staatsbahn-Verwaltung die Fahrt zu beliebiger Zeit antreten kann.

\* Gesundheitsregeln für Passagiere. Zur heißen Jahreszeit ist es angebracht, den Passagier an einige Mittel zu erinnern, die er bei größeren Touren stets bei sich führen sollte. Vor allem sind Vorregeln gegen den häufigen Begleiter der Sommerhitze, den Durst, zu treffen. Im erhitzen Zustande kaltes Wasser oder Bier zu trinken, ist verwerflich und vermag schwere Störungen des Gesundheitszustandes herbeizuföhren. Außerdem wird durch kaltes Mittel der Durst nur vorübergehend gelindert, er tritt bald darauf umso stärker hervor. Eher ist als durststillendes Mittel kalte Stoffe zu empfehlen. Vorzüglich bewährt sich in dieser Hinsicht leicht angeäuertes Getränk, also Wasser, welches man zunächst mit Zucker versetzt und zu dem man darauf etwas gepulverte Citronensäure zett. Ein solches Getränk braucht nur in geringen Mengen genossen zu werden, um durstlöschend zu wirken. Eher foderlich auf die Zähigkeit des Hergens und auf den Blutumlauf wirken Fußbäder. Man setze denselben etwas Essigsäure zu, die dann zugleich eine gute Wirkung gegen übermäßige Schweißbildung ausübt. Ferner sollte der Passagier nicht vergessen, ein Fläschgen mit Baldrianpulver mit sich zu föhren. Einige Tropfen davon auf ein Stück Zucker gegeben, beseitigen vorübergehende Erschlaffung, befördern also die Herzhätigkeit. Bei anstrengenden Göttergängen wird gegen Ermüdung die Massage der Beine empfohlen. Man fetzt zu diesem Zweck die Hände leicht mit Öl oder Petroleum ein und föhrt Erweichungen von unten nach oben und in umgekehrter Richtung am Ober- und Untertheil aus. Um sich vor Insektenstichen zu schützen, empfiehlt sich die Einreibung des Gesichts und der Hände mit einer Lösung von einem Theil Chinurubin in 50 Theilen Olivenöl. Schließlich sei als Mittel gegen Mattigkeit der Genus von gerösteter Kolanuss (Kolanapulver) empfohlen.

\* Die Feldpost nach China. Die Briefpost wird den Angehörigen des ostasiatischen Expeditionskorps und der Befehlungsbrigade nach wie vor mit besonderer Sorgfalt zugesöhrt. Sendungen an die Angehörigen der ostasiatischen Befehlungsbrigade werden wie früher der immer noch in Thätigkeit befindlichen Feldpost gesammelt zugesöhrt und von dieser in Staffeln auf die einzelnen Standorte und Truppentheile vertheilt. Den Angehörigen des heimkehrenden Expeditionskorps werden die Briefsendungen entgegengeföhrt, soweit es die Zeit erlaubt. Die Truppen erhalten die Sendungen demnach beim Anlegen des Transportdampfers in den einzelnen Häfen. Den Transportdampfern werden für die auf der Heimreise befindlichen Truppentheile nur Briefe und Postkarten entgegengeföhrt. Sie erhalten ebenso wenig Postanweisungen wie Pakete und Geldbriefe. An Angehörige des Expeditionskorps können dagegen nach wie vor alle Gattungen der Feldpost, Briefe, Karten, Anweisungen, Pakete und Geldbriefe, gesöhrt werden. Postanweisungen gehen von Neapel wieder am 24. Juli, am 7. und 21. August sowie am 4. September ab. Pakete und Geldbriefe verlassen Hamburg am 24. Juli und 21. August, Bremerhaven am 6. August.

\* Tirol-Theater. Auch am gestrigen Sonntage hatte das Theater recht guten Besuch aufzuweisen. Gespielt wurde: „Der Viehhändler aus Oberösterreich.“ Die Leistungen der Mitwirkenden waren recht befriedigend, und schloß es an wiederholtem lebhaften Beifall nicht. Besonders erhielt Herr Bafedow ein reichliches Theil davon.

\* Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden gegen das Dienstmädchen Sch. von hier, aus Wangelssdorf stammend. Das Dienstmädchen hatte sich in jüngster Zeit nach Wangelssdorf gegeben und wird des Kindesmordes bezichtigt.

\* Gewitter gab es vorgestern Abend und gestern Mittag. Das Letztere war begleitet von lebhaftem Hagelschlag. Wie es heißt, hätte es in T r e b n i z eingeschlagen, doch geben wir diese Nachricht nur unter Vorbehalt wieder. Die Temperatur hat sich zwar etwas gemäßig abgelehnt, ist indeß noch immer sehr schwül.

23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
1.  
2.  
3.  
4.  
5.  
6.  
7.  
8.  
9.  
10.  
11.  
12.  
13.  
14.  
15.  
16.  
17.  
18.  
19.  
20.  
21.  
22.  
23.  
24.  
25.  
26.  
27.  
28.  
29.  
30.  
31.  
Die  
orden  
Berlin  
jurist  
Witte  
dieb  
Hefe  
angef  
Inhab  
Einfu  
bei d  
wurde  
nam  
W r i  
llng  
gefür  
gestu  
heim  
nicht  
getau  
Ferien  
und  
„dian  
paar  
wert  
Ber  
Zeit  
Mitt  
barte  
an d  
gren  
wur  
fund  
Stra  
das  
ihm  
für  
glück  
Juni  
glück  
Lust  
Lar  
das  
das  
glück  
Lust  
der  
zur  
der  
Son

Wann verfällt die 45 Tage gültige Rückfahrkarte?

Table with 2 columns: Abfertigungstag, Verfalltag Nachts 12 Uhr. Rows list dates from 23. Juli to 31. August.

den Gendarmen Meinhardt verhaftet und dem königlichen Amtsgericht zu Eisenach zugeführt. Es ist dies der in den 30er Jahren lebende arbeitscheue Bruno Lange, welcher von seiner Frau getrennt lebt und bei den Eltern der ermordeten Honigmann in Bischofshofe in Schlafstelle liegt. Er hat das Kind am Freitag Abend aus dem Dorfe mit nach dem Walde gelockt, dort sein bestialisches Verbrechen verübt und dann das Kind erdrosselt; hierauf hat der Nordbube sein Opfer in ein Faßerfeld geworfen und glaubte nun, daß so seine schändliche That unentdeckt bliebe. Als am Freitag Abend und am Sonnabend Morgen sich fast das ganze Dorf auf der Suche nach dem verschwundenen Kind befand, fiel es auf, daß sich Lange in keiner Weise daran beteiligte, und ein größeres Schulmädchen meldete dem Gendarm Meinhardt, daß sie die kleine S. am Freitag Abend mit Lange nach dem Walde hätte gehen sehen. Der Gendarm verhaftete hierauf den L. und obgleich dieser Anfangs die That leugnete, gestand er dieselbe später ein. Gestern Nachmittag wurde der Verbrecher im Weisen einer Gerichtskommission auf die Vergehens des Kindes geführt; das Schöffengericht zeigte wenig Reue. Auf dem Rücktransport nach unserer Stadt hatten die Beamten große Mühe, den Verbrecher vor dem erregten Publikum, welches Lynchjustiz üben wollte, zu schützen. Zu bedauern sind die armen Eltern, deren einzige Tochter auf solch schändliche Weise hingerodet wurde.

Wethau, 20. Juli. Die Ernte hat hier und in den umliegenden Fluren fast überall begonnen. In einigen Orten (Plennschütz, Prittzig) findet sich noch der alte gute Brauch, das Wert der Ernte mit einem Gottesdienst zu beginnen. Wohl ausgerüstet treten die „Ernteleute“ zunächst am ersten Erntetage ihren Weg zur Kirche an. An der Kirchthür wird Segel und Segense und sonstiges Arbeitszeug niedergelegt und man begibt sich dann zur Frühmorgens in das Gotteshaus. Nach dem Gesänge eines Liebes folgt Ansprache und Gebet des Geistlichen. Den Schluß bildet wieder gemeinsamer Gesang. Sofort nach Beendigung des Gottesdienstes begibt man sich an die Arbeit.

Witterfeld, 20. Juli. Donnerstag brannte es auch im Stadendorfer Busch, wobei ca. 5 Morgen Wald vernichtet wurden. Der Brand währte von Nachmittag bis in die Nacht hinein.

Vermischtes.

Leipzig, 20. Juli. Die geisteskränkte Arbeiterfrau Richter, geborene Stein in Voltmarsdorf, Lufasstraße 52, hat heute ihre zwei Kinder, zwei und ein Jahr alt, aus der Wohnung auf die Straße geworfen; das jüngste ist tot, das andere liegt im Sterben.

Rafan, 20. Juli. Das schreckliche Gewitter, das gestern Abend von sechs bis nach zehn Uhr andauerte, hatte in der Umgebung, namentlich auf östlicher Seite, mehrfache Schadebeurteilung im Gefolge. In Unterkreuzberg bei Freyung sollen die Ähren, der Weizen, das Schmalz und mehrere Anwesen in solche Verwüstung abgebrannt sein. Näheres fehlt noch. Im übrigen Niederbarnen wurden die Gegenden von Kötzlar und Notthalmünster von schwerem Hagel heimgesucht. Weizen und Gerste sollen vielfach vernichtet sein.

Regensburg, 20. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter, über das bereits berichtet wurde, sind zwei mehrere Menschenleben verloren gegangen, indem der Mechaniker Garais aus dem Heimege von Donaufauf und der Fabrikarbeiter Franzberger auf dem Heimwege von der Biegelei Wattersdorf vom Blitze erschlagen wurden.

Straubing, 20. Juli. Gestern Abend zogen zwei langanhaltende schwere Gewitter über Straubing. Nicht weniger als 20 Mal schlug der Blitz in das Telephonnet ein. Aus mehreren Ortschaften von Niederbarnen werden Blitzeschläge gemeldet. So wurde der 27jährige Bauerjohann Wilsmeier von Acherhof bei Schambach auf freiem Felde vom Blitze erschlagen. Das gleiche Schicksal ereilte einen zwanzigjährigen Bauerjohann von Tiefenbach, der auf dem Felde mit seinem Bruder beschäftigt war. Letzterer wurde betäubt, erholte sich aber bald wieder.

Kleines Feuilleton.

Kaiserin Elisabeth am Seckstaken. Aus Anlaß der jüngst erfolgten Entdeckung des Denkmals der Kaiserin Elisabeth in Seckstaken dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß diese in Geis eines so traglichen Todes gestorbenen Kaiserin nicht nur eine begabte Dichterin, sondern auch eine geschickte Seherin und Buchdruckerin war. Sie hat regelmäßig ihre Dichtungen eigenhändig geschrieben und gedruckt, weil sie eine Profanierung ihrer Poesie befürchten mochte. Auch Kaiserin Wilhelmina II. hat seiner Zeit mehrere Monate in der bekannten Hofbuchdruckerei von Trompitzsch & Sohn in Berlin die Buchdruckerkunst ausgeübt; aber Beide sind nicht die ersten gekrönten Buchdrucker; schon Kaiser Franz von Oesterreich, der Gemahl Maria Theresias, arbeitete in seinen Mußstunden am Seckstaken und an der Handpresse.

Lycanvord. Man schreibt uns aus London, 18. Juli: Der Dampfer „Deutschland“, der gestern mit 676 Passagieren in Plymouth eingetroffen ist, hat die 3082 Meilen von New-York in 5 Tagen 11 Stunden und 5 Minuten zurückgelegt und damit nicht nur alle seine eigenen besten Leistungen übertroffen, sondern den bisherigen Rekord für die Ostfahrt geschlagen. Der Dampfer hat den Weg von New-York nach Plymouth allerdings schon in 5 Tagen 7 Stunden und 38 Minuten zurückgelegt, das war aber auf der genau 100 Meilen kürzeren Route. Der Dampfer hat die erstmalige Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,51 Knoten aufrecht erhalten und während 24 Stunden einmal 557 Meilen zurückgelegt. Kapitän Albers erklärt, daß er absolut keinen Versuch gemacht habe, den Rekord zu brechen, und daß keinerlei spezielle Vorbereitungen dazu getroffen worden seien. Man verbande das Resultat günstigem Wetter, vereint mit den ausgezeichneten Eigenschaften des Schiffes. Herr Generaldirektor Wallin, der sich in Plymouth für die Weiterreise nach Hamburg an Bord begab, gratulierte dem Kapitän herzlich.

Als Wohlthäterin hat sich die am 19. Mai d. J. in Berlin verstorbene Hofmalerswitwe Frau Theresie Richter erwiesen, indem sie ihren Nachlaß von etwa einer halben Million Mark zum weitaus größten Theil zu wohltätigen Zwecken bestimmt hat. Die Erbschaft hat nicht nur ihr gesamtes Hauspersonal, sondern sogar die beiden Briefträger in Berlin und Großlichterfelde, die ihr zuletzt Postfachen zugestellt haben, sowie den Nachtwächter, der in der Nähe ihrer Lichterfelder Villa Dienste that, und den Laternenanzünder der Hebeemannstraße in Berlin mit zum Theil recht beträchtlichen Legaten bedacht. 1000 M. bekommt das Heimathaus für Töchter höherer Stände, je 5000 M. die Großloge von Preußen, genannt Royal York zur Freundschaft Berlin, und die ihr zugeordnete St. Johannesloge Friedrich Wilhelm zur gestärkten Berechtigung.

Ein Fahrradhandlanger mit siebzehn Fahrraddieben festgenommen. Ein großes Fehler- und Diebesnest ist in Berlin in der Gollnowstraße 32 von der Kriminalpolizei ausgebrochen worden. Dort wurde der 28 Jahre alte Fahrradhandlanger Oskar Wolter, der im Quergebäude genannten Grundstücks lange Zeit ein bedeutendes Fahrradgeschäft betrieb, wegen Fehlerreien verhaftet und sein Geschäft polizeilich geschlossen. Weiter sind bis jetzt 17 mit Wolter in Verbindung stehende Fahrrad Diebe hinter Schloß und Riegel gebracht worden, welche die meisten der in diesem Sommer zahlreichen Diebstähle an Fahrrädern in Berlin und in den Vororten ausgeführt haben dürften. Die gestohlenen Fahrräder wurden in der Regel in der bezeichneten Diebes- und Fehler-Werkstätte in die einzelnen Theile zerlegt, die letzteren verändert und neu gestrichen. Dann wurden aus Theilen der vergebeneiten Räder vollständig neue Maschinen hergestellt, die nun für ein Spottgeld verkauft wurden. Daß dieses unsaubere Geschäft in höchster Blüthe stand und für die Diebesgenossen hohe Erträge abwarf, geht schon daraus hervor, daß bei den Polizeibehörden durchschnittlich 15 Fahrrad Diebstähle pro Tag zur Anzeige gelangten. Wolters Fahrradlager wurde mit der Zeit so umfangreich, daß er neue Waaren nicht mehr annehmen konnte; die Spitzbuben, zumeist ehemalige Klempner und Schlosser, hatten zuletzt nur noch mit dem Absatz der Räder zu thun. Dabei paßte es einem Mitglied der Verbrecherbande, dem 22jährigen Schlosser Karl Gutgefell, daß er in der Großen Frankfurter Straße ein Rad verkaufen wollte, das dem Kaufmann v. W. in der Köpenicker Straße gestohlen war und trotz der inzwischen vorgenommenen Veränderung von einem kauflustigen Herrn an einem gewissen Merkzeichen als Eigenthum des Herrn v. W. wiedererkannt wurde. Der darauffolgende festgenommene Gutgefell wollte die Umarbeitung zuerst selbst vorgenommen haben, bezog sich dann aber die Werkstätte Wolters, worauf die Verhaftung der übrigen Justizgenossen erfolgte.

Die Ueberführung des Oberleutnants Nager ins Zuchthaus zu Enstheim (Oberselb) ist nunmehr erfolgt. Ein Witzfeldwibel und ein Geistesreiter waren mit dem Transport beauftragt. Als sie früh 5 Uhr im Arresthause erschienen, konnte Nager sich der Thränen nicht erwehren. Er hat flehentlich, nicht geschlossen zu werden. Seine Bitte wurde ihm gewährt, nachdem er auf sein Ehrenwort: „Ich habe noch ein Ehrenwort!“ sich er aus — versprochen hatte, keinen Rückverzug zu machen. Der Witzfeldwibel lud seinen Revolver vor ihm, der

Gefreite sein Gewehr. Dann gings zum Bahnhof. Nager war in Civil. Bei seiner Abreise waren zufällig auch General Graf Häfeler und andere hohe Offiziere auf dem Bahnhof.

Weltwanderer mit einem Sack auf dem Rücken. Das „Petit Journal“ erzählt die Odyssee mehrerer Männer, die seit zwei Jahren mit einem Sack auf dem Rücken durch Europa wandern und auf diese Weise die ganze Welt durchziehen wollen. Sieben Männer, unter ihnen der Marquis von Hochstall und die Herren Francolini, Casali und Consonni von Livorno hatten sich vor zwei Jahren verpflichtet, in sieben Jahren eine Reise um die Welt zu Fuß zu machen. Der Zweck des abenteuerlichen Planes bestand nicht nur darin, einen Preis von 175.000 Francs zu gewinnen, den die künftigen Wanderer nach ihrer Heimkehr ausgezahlt werden soll, wenn alle Bedingungen der Wanderer erfüllt sind; auch nicht bloß darin, die physische Widerstandsfähigkeit des Menschen zu zeigen. „Nein! Der Zweck war angeblich ein viel höherer: es handelte sich darum, in den verschiedenen Ländern, die sie bei ihrer Wanderung durchqueren mußten, wissenschaftliche und archäologische Studien zu machen und das Resultat der Forschungen nach der Heimkehr zu veröffentlichen. Die Wanderer müssen durchschnittlich 60 Kilometer pro Tag machen und nach je 400 Kilometer einen Tag ruhen. Im Sommer marschieren sie während der Nacht. Jeder Wanderer muß seinen photographischen Apparat haben und einen 28 Kilogramm schweren Sack, der u. a. topographische und geographische Karte enthält, auf dem Rücken tragen. Nach je 15 bis 20 Kilometer müssen sich die Wanderer von dem Bürgermeister oder der Gendarmerie des Ortes, den sie gerade durchqueren, ihren Durchzug bescheinigen lassen. Der Traum war schon bei dem Ausgang, aber die Wirklichkeit war bis jetzt recht traurig. Die Wanderer haben bis jetzt erst 25.000 Kilometer durchwandert, und zwar führte sie ihr Weg durch Oesterreich, Ungarn, Kroatien, Dalmatien, Montenegro, Albanien, Griechenland, die Türkei, Bulgarien, Serbien, Rumänien, die Walachei, Rußland und Deutschland; dieser Tage sind sie in Vireles-Bains eingetroffen. Sieben Mann stark sind sie ausgezogen, und heute sind sie auf vier Mann zusammengeschrumpft. Die anderen drei, die die lange, traurige Reihe der Opfer der Wissenschaft vermehrt haben, ruhen auf fernem Fieberhöfen, denn ihre Energie hielt den Strapazen der Wanderung gegenüber nicht Stand. In Albanien verlor die kleine Schaar ein Mitglied bei einem Zusammenstoß mit Wägelacern; ein zweites Mitglied, Herr Casali, wurde damals an einer Hand und an der Brust verwundet. In Kroatien brach einer von den Wanderern bei einem Unfall beide Beine und starb bald darauf. Ein anderes Mitglied endlich, das seinen Kräften völlig gungenüthet hatte, erlag der Lungen- und Nierenkrankheit. Die Ueberlebenden glauben gar oft, daß auch ihr letztes Stündlein gekommen sei; in Serbien hatten sie während des rauhen Winters schreckliche Kämpfe mit Wölfen; in Bulgarien wären sie beinahe Hungers gestorben; in der Türkei wieder die von der Polizei des Sultans verhaftet, und das war beinahe noch schlimmer, als der Kampf mit den Wölfen und mit dem Hunger. Am 28. Juli wollen sich die Ueberlebenden Herren nach Marokko einschiffen und Algerien, Tunis, Tripolis, Aegypten, das Land des blauen Meeres bis zum dritten Katarract, die Wüste Sahara u. s. w. durchwandern; dann geht es nach Südamerika, Nordamerika, Japan und China. Am 25. August 1906 müssen die Herren wieder in Livorno sein, und, trotz der bedeutenden Verspätung, die sie bis jetzt schon erlitten haben, hoffen sie, ihre Wette zu gewinnen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Prätoria, 21. Juli. Die Gemahlin des Präsidenten Krüger ist hier gestern Nachmittag nach dreitägiger Krankheit im Alter von 67 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

Beynau, 22. Juli. Bei einem Gewitter mit Hagel eilten in dem Dorfe Callau Kinder zum Kirchthurne und läuteten die Glocken in der Meinung, dadurch könnten die Blitze abgewendet werden. Pöblich schlug der Blitz in den Thurm, tödtete vier Kinder und verletzte eine Frau und vier Kinder schwer.

Wetterbericht des Kreisblattes.

23. Juli: Halb heiter, veränderlich, windig, normale Wärme.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg

vom 15. bis 21. Juli 1901.
Geburten: der Ingenieur Karl Alwin Franz Schöning mit Ida Marie Auguste Kellermann, Halle...

Herabgesetzte Preise für sämtliche Waschkloffe.
Weschstoff-Reste.
Theodor Freytag, Merseburg, Rossmarkt 1. (1898)

Wein-Restaurant Hotel Tulpe, Halle, I. Etage.
4 grosse Krebse 80 Pfg. (1740)

Berichtungsstand ca. 44 Tausend Policen.
Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1855. zu Stuttgart Reorganisiert 1855.
Gegenfeitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der k. Wirt. Regierung.

Geschäfts-Nebernahme.
Einem geehrten Publikum von Kötzschen und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich den
Gaißhof zu Kötzschen
käuflich übernommen habe.

Maggi zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.
Wenige Tropfen genügen.

Livoli-Theater.
Dienstag: Wohlthätige Frauen.
Luftspiel von L'Arronge.
Mittwoch: Des alten Dessauer's erste und letzte Liebe.

Germanische Fischhandlung
empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Cabeljau, Bücklinge,
Hlundern, Kote, Lachsgeringe, geräucherter Schellfisch, Krabheringe, Sardinen, Marinaden,
Fischkonserven, Citronen

Robert Heyne's Kinder-Nährzwieback
ist auch zu haben in der Neumarkt-Drogerie.
Besonderes Dienstbücher
vorrätig i. d. Kreisblatt-Druckerei.

Carl Koch'sche Nähr-Zwieback-Fabrik.
Nähr-Zwieback
bester nach ärztlicher Voricht ist angefertigtes kalzphosphathaltiges Mäskel und Knochen bildendes Nahrungsmittel für Kinder.
Mehrfach prämiert. In Dänen und Radeten zu 10, 20, 30 u. 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei:
A. S. Sauerbrey, Oberburgstr.
W. Bergmann, Gottthardstr. 10;
Carl Schmidt, Unteraltentburg;
Wilh. Köttersch, Gottthardstr.;
Louis Riendorf, Schmalzstr.;
Güthel, Unteraltentburg;
Th. Sieber, Hallestr.;
Adolf Böhm, H. Ritterstr.;
Frankleben: Rich. Sandke.
Neumarkt bei Merseburg: Hugo Erfurt. (1897)

Carl Gieseguth, Halle a. S., Sternstr. 10.
Eintritt täglich, Honorar mäßig, Stellenbesorgung. Einzelunterricht in Buchführung, Stenogr., Kontorarb., Korrespondenz, Rechnen, Maschinenschreiben, Schönschrift etc.
Prospecte gratis. (1210)

Kirchennachrichten.
Dom. Gestauft: Erna Dorothea, T. des Sekretariats-Assistenten Gebardt, Oskar Friedrich Albert, E. des Hofmachers Kuntz; Walther Hermann, E. des Hofmachers Göbge. Gestraut: Der Gärtner R. Adel mit Frau U. Gt. geb. Freundl.
Stadt. Gestauft: Anna, T. d. Handarb. Morre; Karl Friedrich Wilhelm, E. des Handarb. Franke; Ida Erna, T. des Malers Michalis; Friedrich Wilhelm Richard, E. des Handarb. Franke; Marie Esse, T. des Drechselmstr. Dammmer.
Beerdigt: der J. E. des Handarb. Ackermann; die T. des Zimmerm. Göbge; der T. des Maurers Häußt; der E. des Handarb. Franke; der E. des Bierfabrers Grimmer; der Götter Meyer.
Gottesackerische. Donnerstag, Nachm. 5 Uhr Hochengottesdienst.
Mtenburg. Gestauft: Hermann Arthur, E. d. Handarb. Mangold; Ernst Arthur, E. des Handarb. Küllert.
Gestraut: Der Ingenieur Karl Alwin Franz Schöning mit Frau Marie Ida Auguste geb. Kellermann. Beerdigt: Martha, T. des Handarb. Kachel.
Neumarkt. Gestauft: Friedr. Otto, E. d. Handarb. Stunbis; Marie Martha, T. des Handarb. Zable in Benenien.
Der Domgemeinde wird hierdurch bekannt gemacht, daß für das Jahr 1901/02 eine Kirchensteuer von 10% Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben wird.
Die Heberolle liegt vom 22. d. Mts. ab 14 Tage in der hiesigen Stadtsteuer-Kasse zur Einsicht aus.
Merseburg, d. 22. Juli 1901.
Der Dom-Gemeinderath. (1907)

Hauptmöbelmagazin Paul Michaud
Spezialgeschäft für gut bürgerliche Wohnungsanrichtungen
hanst. LEIPZIG, am Markt. (BARTHELS-HOF)

Lotterie - Anzeige.
Zur 2. Klasse 205. Lotterie (Zieh. am 10. Aug.) habe ich noch einige 1/4 Kaufloose à 24 Mk. abzugeben. (1902)
von Kameke, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie - Anzeige.
Die Loose zur 2. Klasse 205. Lot. liegen zur Abholung bereit.
von Kameke, (1903) Königl. Lotterie-Einnehmer.

Gegenstände zur Versteigerung
übernimmt jederzeit u. läßt abholen
L. Albrecht, (915) Auktionator, Sand 1.

Auf ein hiesiges Hausgrundstück werden 3000 Mark zur 2. Hypothek gesucht. Offerten von Selbstdarlehen bis 1. Aug. cr. sub R. J. werden an die Exped. d. Bl. erbeten. (1877)

Fein möbliertes Zimmer
mit oder ohne Schlafkabin., nächste Nähe d. Schloßgartens, sof. od. spät 3. vermieten. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei,
ausgestattet mit modernstem Typen-Material empfiehlt sich zur
Anfertigung
von
Drucksachen jeder Art,
als:
Broschüren, Prospecten, Circularen, Rechnungsformularen,
Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern,
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Steden: L. Schmidt,
München: W. Ködel, Wädernstr.
Gatterstedt b. Querfurt: G. Noth.
Steudern: Bernh. Sempel.
Laucha: Paul Fügner.
Radewell: Albert Träger.
Wenddorf: Reinh. Dietrich.
Wittwe Nagel.
Gröbers: Gerhard Schwarz.
Lauchstädt: Langenberg.
Schafstedt: Stammer.
Niedereichstedt b. Schafstädt: Emma Dobritsch.
Bornstedt bei Querfurt Otto Weinroth.
Jeden Posten alte Speise- und Futterkartoffeln kauft H. Hutzelmann Schölen. (1895)

Arbeitsbücher, Steuer-Reklamationen, Mieth-Verträge
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

STOLLWERK'S Herze CACAO
1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse
Stets gleichmässiges Getränk.
In den Niederlagen Stollwerk's Chocoladen und Cacao's vorrätig.

Die Parterre-Wohnung, Bahnhofstr. 6a, ist zu vermieten und am 1. Okt. zu beziehen. (1766)
P. Schmidt, Ziegelei, Hallestr.
Die bisher von Herrn Regierungsrath Schmidt innegehabte (1757)
Wohnung (1. Etage, Hallestr. 11a) ist zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen.
P. Schmidt, Ziegelei, Hallestr.
1 Dienstmädchen, sowie
1 Hausburische
auf sofort oder später gesucht. In erfragen in der Exped. d. Bl.